

Seit 40 Jahren profiliert sich Vosch Electronic mit massgeschneiderten Entwicklungen für kundenspezifische Lösungen. Heute wird das Unternehmen weitherum als flexibler, leistungsfähiger und kompetenter Partner geschätzt.

40 Jahre Vosch Electronic: Es begann in einer Mietwohnung...

Von der 3-Mann-Firma zum internationalen High Tech Unternehmen mit über 40 Mitarbeitenden: Die Vosch Electronic AG blickt auf eine spannende Geschichte zurück – und in eine ideenreiche Zukunft.

«Elektrotechnik? Informatik? Wie bitte?» Was beim heutigen Ingenieurmangel unglaublich scheint, war 1973 Realität. Für die Absolventen eines «futuristischen» Studiums hatte der Arbeitsmarkt für Hansruedi Voser und Rolf Scheuermann noch keine Verwendung. Darum machten sich die beiden selbständig. Die erste Anfrage kam von der Zürcher Ziegelei in Istighofen. Gewünscht war die Steuerung für eine vollautomatisierte Produktionsanlage. Die zwei Jungunternehmer mussten sich gegen zwei mächtige Mitbewerber – Siemens und Philips – behaupten. Und sie gewannen den Auftrag. Die Entwicklung und erste Produktionsschritte begannen in der gemeinsamen Wohnung in Kreuzlingen. 1974 gründeten die beiden Partner die

Kommanditgesellschaft Vosch Electronic (zusammengesetzt aus den ersten Buchstaben ihrer Nachnamen) in Goldach. Hier wurden die Steuerungen für die Zürcher Ziegelei fertiggestellt. Bereits dieser grosse Wurf sass. Nun wagten sich die beiden Ostschweizer Elektronikpioniere an die Entwicklung von Motorsteuerungen für Zwirnmachines. Die Erdölkrise dämpfte jedoch die Investitionslust der Textilmaschinenindustrie so stark, dass sich Voser und Scheuermann nach einer Durststrecke für den Einstieg in die Medizinaltechnik entschieden. Mit ihren selbst entwickelten Blutdifferenzierungsgeräten konnten sie einen weiteren Erfolg feiern; diese wurden europaweit durch das bekannte Pharmaunternehmen Boehringer Mannheim vertrieben.

Meilensteine

- 1974** Gründung Vosch Electronic, Goldach
- 1984** Einführung modernste IT-Lösung für Lager, Fertigung und Buchhaltung
- 1985** Inbetriebnahmen: erster SMD-Bestückungsautomat, erstes Incircuit-Testsystem; Aufbau der eigenen SMD-Fertigung
- 1989** Einführung CAD-System
- 1994** Zertifizierung nach ISO 9001 (als eine der ersten Firmen der Branche)
- 1995** Bezug Neubau Rietbergstrasse 49 (heutiger Standort)
- 2000** Zertifizierung nach ISO 9001 2000; Ausbau der SMD-Bestückungskapazität
- 2002** Inbetriebnahme Flying-Probe-Tester SPEA 40/40
- 2004** Beginn Umstellung auf bleifreie Lötprozesse
- 2007** Unternehmer Urs Isler kauft die Vosch Electronic AG und integriert sie in seine Istex Holding AG. Uwe Frech übernimmt die Geschäftsführung
- 2009** Vosch Electronic erhält den Future Readiness Award 2009; Re-Zertifizierung nach der neuen Norm ISO-9001-2008
- 2010** Erweiterung auf Hardware-, Software-, System- und Business Engineering mit dem Schwesterunternehmen Solve GmbH
- 2010** Anschaffung AOI-System OptiCon – AdvancedLine von der Göpel GmbH
- 2012** Re-Zertifizierung nach der neuen Norm ISO-9001-2008
- 2012** Anschaffung neuer Juki SMD-Bestückungsautomat für 1 Mio. Franken
- 2014** 40 Jahre Vosch Electronic

Vosch Electronic baut Kapazitäten aus: Mehr Wertschöpfung dank eigener Fertigung.



In den ersten beiden Betriebsjahren musste die Produktion noch auswärts vergeben werden, da sie die Kapazitäten des noch jungen Unternehmens bei weitem überfordert hätte. 1976 zog das in eine Aktiengesellschaft umfirmierte Unternehmen (Vosch Produktion AG) an den heutigen Standort an der Rietbergstrasse 49, ebenfalls in Goldach. Mit diesem Schritt war es dann auch möglich, in den eigenen vier Wänden zu produzieren – zunächst Eigenprodukte und bald auch schon spezifische Lösungen für Auftraggeber. Dafür sorgten zunächst zwei versierte Mitarbeiterinnen und ein stetig wachsender Maschinenpark, unter anderem eine Leiterplatten-Bohrmaschine, eine Ätzmaschine, eine Wellenlötmaschine und ein Belichtungsgerät. 1977 startete die Zusammenarbeit mit der SCS AG, die sich dann sehr erfolgreich

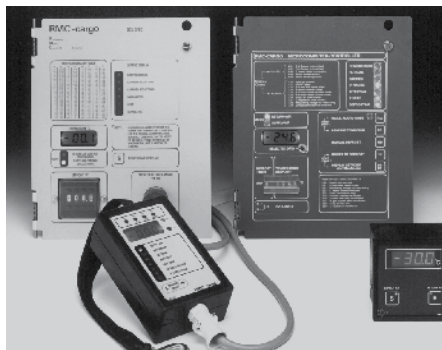
entwickelte. Dank dieser Partnerschaft konnte Vosch ein Temperaturmessgerät (EM12 D1-9) sowie einen dazu gehörenden Drucker (ED12D2) in hohen Stückzahlen herstellen und sicherte sich so eine konstante Ertragslage. Hinzu kamen Paternoster-Steuerungen für die Schulthess AG sowie Geräte zur Steuerung der Temperatur in Hochseeschiff-Containern (DCM8) für die RMC AG. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist, war 1984 eine Pioniertat: Vosch Electronic führte das damals modernste IT-System für Lager, Produktion und Buchhaltung ein. Ein Jahr später wurde ein Testsystem angeschafft (Intest von Spea) – und der erste SMD-Bestückungsautomat der Schweiz (MS72 von Siemens). Diese in der ganzen Schweiz beachtete Premiere zahlte sich aus. Auf der neuen Anlage wurden fast 20'000 DCM8-Geräte gefertigt.

Vosch-Entwicklung



Das von Vosch Electronic entwickelte Zutrittssystem Safetron pro setzte in der Sicherheitstechnik der 70er Jahre einen wichtigen Meilenstein.

Vosch-Technologie



Von dieser Temperatur-Steuerung für Hochseeschiff-Container (DCM8) fertigte Vosch Electronic fast 20'000 Stück.

Vosch-Philosophie



In modernste Anlagen investieren und diese von gut ausgebildeten Mitarbeitenden bedienen lassen: Diese Philosophie hat sich bis heute bewährt.

Die Vosch Electronic AG heute: Uwe Frech als «Kopf» der neuen Generation.



40 Jahre Vosch Electronic – was ist eigentlich alles passiert, seit Uwe Frech die Führung der Vosch Electronic AG 2007 übernommen hat? Er berichtet: «2007 war ein Rekordjahr, mein Einstieg konnte nicht besser sein. Anfang 2008 lief das Geschäft sehr gut weiter. Ende Jahr trafen uns aber die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Wir mussten mit vielen Projektverschiebungen oder Streichungen leben. Einige unserer Kunden hatten mit grössten Schwierigkeiten zu kämpfen. Unser Auftragseingang brach im ersten Halbjahr 2009 um fast 20 Prozent ein, der Umsatz sogar um 30 Prozent. Trotz guter Leistungen mussten wir zur Sicherung unserer Arbeitsplätze kurzfristig Personal abbauen, was mir persönlich sehr nahe ging. Eine weitere Bewährungsprobe war die Einführung der Kurzarbeit Anfang 2009, die knapp sechs Monaten dauerte. In der grössten Krise investieren wir in ein AOI. Auch 2010 war die Wirtschaftskrise noch in aller Munde. Anfang

2011 wurde der Schweizer Franken gegenüber dem Euro immer stärker. Die Schweizer Nationalbank zog die Notbremse und fixierte den Kurs auf ein Minimum von 1.20. Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen tätigten wir 2012 die grösste Investition in der Geschichte des Unternehmens in einen neuen Juki SMD-Bestückungsautomaten für 1 Mio. Franken. Worauf können wir stolz sein? Wir haben einen guten Ruf im Markt. Im Moment ist die Auftragslage auf einem stabilen Niveau. Mit unserer neuen SMD-Linie haben wir einen grossen Schritt in Richtung Effizienzsteigerung und Kapazitätserweiterung getan und somit erheblich in den Werkplatz Schweiz investiert. Was haben wir in den letzten Jahren dazugelernt? Dass man sich auch in einem massiven Verdrängungsmarkt mit ultraschnellen Änderungen und loyalen Partnern weiterentwickeln und durchsetzen kann.»



Der Mann der ersten Stunde.

Bereits ein Jahr vor der Unternehmensgründung unterstützte Heinz Fischer als erster Angestellter Hansruedi Voser und Rolf Scheuermann bei der Entwicklung einer Maschinensteuerung für die Zürcher Ziegelei Istighofen. Und er hat sogar die beiden Gründer «überlebt»: Noch heute engagiert er sich mit viel Herzblut für das Unternehmen.



Heinz Fischer, wenn Sie auf Ihre bisherige Tätigkeit bei Vosch Electronic zurückblicken, was kommt Ihnen spontan in den Sinn?

Für mich persönlich war der Bezug des Neubaus im Jahr 1995 ein wichtiger Meilenstein. Dieser Schritt erleichterte unsere Arbeit wesentlich. Vorher arbeiteten wir in zwei Gebäuden und hatten darum immer eine Freisprechanlage in der Nähe, damit wir uns schneller verständigen konnten. Mit dem Neubau war alles unter einem Dach. Die Wege zwischen den Abteilungen wurden markant kürzer.

Bot der Neubau noch weitere Vorteile?

Sicher. So wurden die Arbeitsplätze auf den neusten Stand gebracht. Und die grossen Fenster sorgten für eine wesentlich freundlichere Atmosphäre. Hinzu kommt, dass gutes Licht für unsere Arbeit ohnehin wichtig ist.

Auf welches Ereignis sind Sie besonders stolz?

Dass wir als eines der ersten Unternehmen in der Schweiz über die damals modernste SMD-Maschine verfügten. Diese Technologie war für uns hochinteressant. Wir lernten viel Neues und konnten die Vorzüge voll ausspielen. Damit lockten wir auch viele neue Kunden an, was meinen Kollegen und mir einen zusätzlichen Motivationsschub gab.

Die Vosch Electronic AG: Ein Unternehmen mit Zukunft.



2007 kaufte der Ostschweizer Unternehmer Urs Isler den beiden Gründern Hansruedi Voser und Rolf Scheuermann die Vosch Electronic AG ab und integrierte sie in seine Istex-Holding. Im folgenden Interview äussert er sich zu wichtigen wirtschaftlichen Fragen und zur Zukunft des Unternehmens.

Urs Isler, Ihre Istex Holding zählt acht Unternehmen. Davon sind sechs aus der Textil- und zwei aus der Elektronikbranche. Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten?

Ausser im Management-, Finanz- und Versicherungswesen gibt es kaum Gemeinsamkeiten. Das ist aber auch so gewollt, weil die Holding zur strukturell stark geschrumpften Textilindustrie eine Diversifikation angestrebt hatte.

Wie sehen Sie die globale Entwicklung aus der Sicht des Standortes Goldach?

Die globale Entwicklung schreitet in grossen Schritten voran. Schwellenländer wurden bereits zu entwickelten Ländern (wie z.B. China, Indien, Brasilien) und Länder, von denen wir noch kaum sprechen, beginnen sich zu entwickeln (z.B. Vietnam und Burma). Die Anzahl der Arbeitsplätze und somit der weltweite Wohlstand werden weiter wachsen. Eine Firma mit regionalem Standort kann an diesem interessanten Geschehen «problemlos» teilnehmen, bezüglich Beschaffung einzelner Teile oder teilweise Lohnfertigung bei vertrauenswürdigen Partnern in Asien.

Wie denken Sie über den Slogan «Think global – act local»?

Dieser Grundsatz wird von Vosch Electronic schon lange gelebt. Unsere «local customers» schätzen die kurzen Wege für kleine bis mittelgrosse Serien. Und es versteht sich von selbst, dass die hohe Qualität und Termintreue für unsere Kunden im deutschsprachigen Raum elementar sind. Sie selbst sind ja mit komplexen und hochqualitativen

Geräten, Apparaten und Maschinen am internationalen Markt tätig. Für komplexe Entwicklungsschritte und dringende «Schnellschüsse» steigt man ins Auto und fährt hin. Problemlösungen «face to face» am Tisch zu finden ist ein grosser Standortvorteil.

Viele Mitbewerber setzen auf Outsourcing und verlagern ihren Einkauf und ihre Fertigung nach Fernost. Was halten Sie davon?

«Das eine tun und das andere nicht lassen» funktioniert ja heute schon. Die komplette oder hauptsächliche Auslagerung des Einkaufs und sogar der eigenen Fertigung führt früher oder später zur Marginalisierung der hiesigen Produktion. Man kann es drehen und wenden wie man will – Fakt ist, dass die Flexibilität und die Geschwindigkeit auf der Strecke bleiben. Wenn nicht, dann bestimmt die Rentabilität, weil die Teile per Flugzeug kommen müssen und das Management gezwungen ist, mehrmals jährlich nach Fernost zu reisen. Natürlich ist es auch immer eine Frage der Grösse einer Unternehmung. Aus heutiger Sicht verfügt Vosch Electronic nicht über genügend freie Management-Kapazitäten, um parallel eine Fertigung im fernen Ausland aufzubauen.

Future Readiness Award



Bereit für die Zukunft: Uwe Frech (rechts) nimmt von Christian Weber, Ressortleiter KMU Politik im SECO, den «Future Readiness Award 2009» entgegen. Dieser Preis honorierte die Zukunftstauglichkeit von Vosch Electronic.

Noch mehr Qualität



Swissness pur: Für höchste Zuverlässigkeit und Funktionalität setzt Vosch Electronic im Qualitätsmanagement modernste Hilfsmittel ein. Trotzdem ist auch die optische Kontrolle durch fachlich versierte Mitarbeitende nach wie vor sehr wichtig.

Mutiger Entscheid



Millioneninvestition trotz Wirtschaftskrise: Dank Juki SMD-Bestückungsautomat konnten viele neue Kunden gewonnen werden.